

Stolpersteine Konstanz

Familie **SCHWARZHAUPT**

Briefe von Ruth Schwarzhauts
Cousine Maria Klopfer

Briefe von Ruth Schwarzhaupts Cousine Maria Klopfer

26.09.1944

Brief von Ruth Schwarzhaupts Cousine Maria ("Mariele") KLOPFER

Ruth SCHWARZHaupt schreibt dazu (2014):

"Maria (Mariele) war ein sehr, sehr lieber Mensch. Sie war die erste Person, die mir und meinem Bruder Max nach dem Abschied von den Eltern liebevoll begegnete. Ich werde ihr immer ein ehrendes Andenken erhalten.

Maria kam viel später als ihr Mann nach New York, zusammen mit ihrer Mutter, unserer 'Tante Annerl', einer Halbschwester meines Vaters, die sie jahrzehntelang pflegte."



Ruth Schwarzhaupt mit Cousine Maria Klopfer, Genf 1945

Brief von Ruth Schwarzhaupts Cousine Maria KLOPFER an die Geschwister – Transkript

Maria Klopfer, Geneva, Switzerland, Hotel Regina, 26.Sept.1944

Meine lieben Geschwister!

[...] Nun moechte ich Euch aber etwas erzaehlen. Ihr wisst, dass Albert und Hella zwei Kinder hier in der Schweiz hinterliessen, und ich habe seit einigen Jahren stets mit den Kindern korrespondiert und ich muss sagen, dass sie mir immer besser gefielen durch ihre bescheidene Art. Sie sind natuerlich durch die Verhaeltnisse sehr herumgeworfen worden haben aber das Glueck gehabt wenigstens Schweizerschulen zu besuchen, aber leider als Max sechzehn Jahre war, musste er in ein Arbeitslager. Das wuerde ihm nichts gemacht haben, wenn er dort wirklich etwas erlernen koennte, aber das ist gar nicht moeglich. Er arbeitet momentan xxxx als zweit Juengster im Steinbruch, Strassenbau aber ich will versuchen ihn fuer eine praktische Ausbildung doch frei zu bekommen, natuerlich mit Unterstuetzung wie er sie bis jetzt vom Hilfswerk bekam. Nun sollte das Lager ueber die zehn Tage vor unseren Feiertagen, es ist ein juedisches, geraeumt werden und ich hoerte durch Zufall aber nicht von ihm dass er so ungluecklich waere, da er nicht wisse wohin. So habe ich mich entschlossen und habe den Buben eingeladen fuer diese Zeit, was ich genehmigt bekam und ich kann Euch nur sagen, dass er ein ganz patenter enorm bescheidener und intelligenter Bursche ist. Es ist nur traurig, dass er nun fast 17 Jahre ist und leider bis jetzt nichts erlernen konnte. Er bekam von den Behoerden die Bahn zu mir sehr ermaessigt und wohnt in einer ganz einfachen Pension. Seine zwei besten Freunde die zufaellig Genf zugewiesen sind als einstigen Aufenthaltsort habe ich auch kennengelernt, sie sind zwar 22 Jahre bereits, aber ich muss sagen, dass er einen wirklich guten Umgang hat und jeder der den Buben kennt hat ihn gern Etwas, was mich sehr auch fuer ihn eingenommen hat, ist dass er mit inniger Zaertlichkeit an seinem Schwesterlein Ruthli haengt und ebenso wie mein Jost zu ihr wie dieser zu Elli emporsieht. Ich habe schon weil er den Namen unseres Grossvaters traegt immer mich mit der Absicht getragen den Jungen mal kommen zu lassen, aber wirklich ich musste so oft dieses finanzielle Opfer scheuen, aber nun muss ich sagen dass ich derart befriedigt bin in dem Buben so einen netten Menschen gefunden zu haben. Er weiß sich tadellos zu benehmen und jedermann hat ihn schon wegen seiner Bescheidenheit gern. Nun kam gestern fuer alle Kinder die Fluechtlinge in der Schweiz sind ein Fragebogen auszufuellen, ich glaube durch das amerikanische Konsulat mit der Bitte um Adressenangabe wer sich eventuell bei der Ankunft der Kinder in Amerika ein wenig um sie kuemmern wurde.

Natürlich haben die Kinder doch gar keine Adressen, nicht einmal die ihrer Schwestern wissen sie genau und so habe ich mir erlaubt, Ihnen Deine lieber Fred zu geben. Erstens bist Du Buerger und ich dachte mir, da doch unsere Grossvater Dein Gevatter war und Max von ihm seinen Namen hat, Du ihm bestimmt gerne behilflich sein wirst. Ich bin ganz ueberzeugt dass der Bub Dir einmal Ehre machen wird und er so wie das Ruthli bestimmt ihren Weg machen, da sie prachtvoll erzogen sind. Ich denke dass wir die Enkel von unserem Grossvater sogar die Pflicht haben, diesen armen Kindern, wenn es geht weiter zu helfen, denn wieviel hatten all die Schwarzaupts in dieser entsetzliche Zeit erleiden. Ich habe wirklich das Gefühl als ob nach all der Misere, die auf diesem Namen erkaempft wurde, gerade auf diesen beiden Waisenkindern eine Broche*) liegt die den Namen Achwarzhaupt [sic] wieder Glueck bringen moechte. Wie wenig sind uns geblieben, denen wir noch helfen koennen, also wollen wir es tun, gerne und zum Segen dass sie auch eine Zukunft vor sich haben. Ich gebe Euch wegen Nachfragen auch die Daten der Kinder: Ruth Schwarzh. geb. 10 Mai, 31 in Muenchen, Max 29.Oct. 27 auch in Muenchen, beide seit Februar 16, 39 in der Schweiz, zustaendig zuerst Kanton Luzern, beide haben jetzt toleranzbewilligung von Basel.

So nun genug davon, Max haette ja am meisten Lust zu einem kaufmaennischen Beruf und er wird jetzt alles daransetzen auch die englische Sprache zu erlernen, was ja bis jetzt leider unmoeglich war. Nun muss ich aber schliessen, denn in zwei Stunden geht unser hoechster Feiertag an und ich will auch dass Mutterl nicht zu lange über alles nachdenkt, denn leider ist sie garnicht wohl. Ich habe ihr den Buben gar nicht gezeigt, sie kann ja so garnichts vertragen. Vater haelt wie immer seinen Gottesdienst zuhause, erfasste zwar nicht, freut sich aber schon aufs Anbeissen.

Nun meine liebene Geschwister nehmt mir meine lange Epistel nicht uebel aber wir wollen schon zum Dank dass Gott uns das Haerteste ersparte an den paar uebrigen armen Verwandten Gutes tun. Ich umarme euch in herzlicher Lieber.

Wie immer mit vielen innigen Gedanken und tausend Kuessen, Euer

[Mariele]

*)"Broche": jiddisch "Segen"

Quelle: Privataarchiv Ruth Schwarzhaupt

Brief von Ruth Schwarzhaupts Cousine Maria KLOPFER an die Geschwister - Original

Maria Klopfer, Geneva, Switzerland, Hotel Regina, 26. Sept. 1944
Meine lieben Geschwister!

Ich hoffe, dass Ihr jede Familie meine letzten Briefe bekommen habt und Ihr Alle wohl und zufrieden seid. Dann moechte ich zuerst, Dir, liebe A mitteilen, dass Du und Steff wieder Tante geworden seid, denn Erichs Fr schenkte am 19. August einem gesunden Maederl mit Namen Lillian-Denise d Leben. Ich habe den ersten Brief von Rudi vom 20. Sept. bekommen, vermut aber, dass Ihr vielleicht schon eher direkte Nachricht von ihm hattet, d er amerikanischen Flugzeugen schon Nachricht fuer Euch mit gab. Sie All sind gluecklich, wenn auch nach manchen Schrecken, ihr Leben gerettet z haben, wenn auch mehr oder weniger Sachen abhanden gekommen sind. Aber v ist das schon in Zeiten wie die jetzigen, wenn man dann gluecklich wied Alle beisammen sein kann. Lilo und Erich mit den Kinderlein sind noch r bei Rudi, da sie doch noch Woechnerin ist, aber es wird nicht mehr lang dauern und die ganze Familie ist wieder zuhause. Natuerlich wird es All weh tun, den guten Vater nicht mehr in ihrer Mitte zu haben, aber sie k doch sein Grab noch aufsuchen. - Wilhelm und Hilde scheinen es am richti gemacht zu haben denn sie haben wie Rudi sagt wenigstens nichts verlore ihren Sachen. Ich habe ihnen auch alle Neuigkeiten mitgeteilt, und bin gespannt was sie dazusagen. - Nun moechte ich Euch aber etwas erzahlen, wisst, dass Albert und Hella zwei Kinder hier in der Schweiz hinterlies und ich habe seit einigen Jahren stets mit den Kindern korrespondiert u ich muss sagen, dass sie mir immer besser gefielen durch ihre bescheidene Art. Sie sind natuerlich durch die Verhaeltnisse sehr herumgeworfen wo haben aber das Glueck gehabt wenigstens Schweizerschulen zu besuchen, al leider als Max 16 Jahre war, musste er in ein Arbeitslager. Das wuerde nichts gemacht haben, wenn er dort wirklich etwas erlernen koennte, abt das ist garnicht moeglich. Er arbeitet momentan als ~~zwei~~ zweit Juengste im Steibbruch, Strassenbau aber ich will versuchen ihn fuer eine prakti Ausbildung doch frei zu bekommen, natuerlich mit Unterstuetzung wie er bis jetzt vom Hilfswerk bekam. Nun sollte das Lager ueber die 10 Tage v seren Feiertagen, es ist ein juedisches, geraeumt werden und ich hoerte durch Zufall aber nicht von ihm dass er so ungluecklich waere, da er ni wisse wohin. So habe ich mich entschlossen und habe den Bubem eingeladen fuer diese Zeit, was ich genehmigt bekam und ich kann Euch nur sagen, d er ein ganz patenter enorm bescheidener und intelligenter Bursche ist. ist nur traurig, dass er nun fast 17 Jahre ist und leider bis jetzt ni erlernen konnte. Er bekam von den Behoerden die Bahn zu mir sehr ermae und wohnt in einer ganz einfachen Pension. Seine zwei besten Freunde d zufaellig Benf zugewiesen sind als einstigen Aufenthaltsort habe ich au kennengelernt, sie sind swar 22 Jahre bereits, aber ich muss sagen, da einen wirklich guten Umgang hat und jeder der den Bubeb kennt hat ihn Etwas was mich sehr auch fuer ihn eingenommen hat, ist dass er mit inn Zaertlichkeit an seinem Schwesterlein Ruthli haengt und ebenso wie mei zu ihr wie dieser zu Elli emporsieht. - Ich habe schon weil er den Name seres Grossvaters traegt immer mich mit der Absicht getragen den Junge mal kommen zu lassen, aber wirklich ich musste so oft dieses finanziel Opfer scheuen, aber nun muss ich sagen dass ich derart befriedigt bin Buben so einen netten Menschen gefunden zu haben. Er weiss sich tadell zu benehmen und jedermann hat ihn schon wegen seiner Bescheidenheit ge Nun kam gestern fuer alle Kinder die Fluechtlinge in der Schweiz sind Fragebogen auszufuellen, ich glaube durch das amerikanische Konsulat m der Bitte um Adressenangabe wer sich eventuell bei der Ankunft der Kin in Amerika ein wenig um sie kuennern wurde, Natuerlich haben die Kinde doch garkeine Adressen, nicht einmal die ihrer Schwestern wissen sie g nau und so habe ich mir erlaubt, ihnen Deine lieber Fred zu geben. Erst bist Du Buerger und ich dachte mir, da doch unser Grossvater Dein Geva war und Max von ihm seinen Namen hat, Du ihm bestimmt gerne behilflich wirst. Ich bin ganz ueberzeugt dass der Bub Dir einmal Ehre machen wird er so wie das Ruthli bestimmt ihren Weg machen, da sie prachtvoll erto

sind. Ich denke dass wir die Enkel von unserem Grossvater sogar die Pflichten haben, diesen armen Kindern, wenn es geht weiter zu helfen, denn wievielen all die Schwarzaupts in dieser entsetzlichen Zeit erleiden. Ich habe wirklich das Gefuehl als ob nach all der Misere, die auf diesem Namen kaempft wurde, gerade auf diesen beiden Waisenkindern eine Broche liegen den Namen Achwarzhaupt wieder Glueck bringen moechte. Wie wenig sind u geblieben, denen wir noch helfen koennen, also wollen wir es tun, gern und zum Segen dass sie auch eine Zukunft vor sich haben.

Ich gebe Euch wegen Nachfragen auch die Daten der Kinder:

Ruth Schwarzh. geb. 10 Mai, 31 in Muenchen, Max 29. Oct. 27 auch in Mu beide seit Februar 16, 39 in der Schweiz, zustaendig zuerst Kanton Luz beide haben jetzt toleranzbewilligung von Basel.

So nun genug davon, Max haette ja am meisten Lust zu einem kaufmaennis Beruf und er wird jetzt alles daransetzen auch die englische Sprache zu erlernen, was ja bis jetzt leider unmoeglich war. - Nun muss ich aber schliessen, denn in zwei Stunden geht unser hoechster Feiertag an und will auch dass Mutterl nicht zulange ueber alles nachdenkt, denn leide ist sie garnicht wohl. Ich habe ihr den Buben garnicht gezeigt, sie kan ja so garnichts vertragen. Vater haelt wie immer seinen Gottesdienst zu hause, er fastet zwar nicht, freut sich aber schon aufs Anbeissen.

Nun meine liebste Schwester nehmt mir meine lange Epistel nicht ueber aber wir wollen schon zum Dank dass Gott uns das Haerteste ersparte an den paar uebrigen armen Verwandten Gutes tun. Ich umarme Euch in herzlicher Liebe

Wie immer mit vielen innigen Gedanken und tausend Kuessen, Euer

Brief von Ruth Schwarzhaupts Cousine Maria KLOPFER an die Familie – Transkript

Nr. 158 Maria Klopfer, Geneva, Hotel Regina, 26.September,1944

Meine innigstgeliebte kleine Familie!

Es ist heute Erev-Yom-Kippur und wenn so ernste Feiertage sich naehern, ist noch mehr bei seiner geliebten Familie. Wie es in unserer Religion heisst, soll heute besiegelt werden, was das kommende Jahr bringen wird. Natuerlich steht, wenn wir an uns selbst denken, der sehnlichste Gedanke eines gesunden Wiedersehens, einer Wiedervereinigung oben an und unsere ganze Hoffnung ruht auf einem baldigen Frieden.- Es ist mir sehr arg dass zur Zeit auch von den Kindern weniger Post kommen kann, sie wussten ja doch auch immer wie es Euch ergeht und die Ereignisse bei meinen Geschwistern beschaeftigen mich nach wie vor stark. Es ist mir ganz unmoeglich mit dem lieben Aenzerl da-rueber zu sprechen, zur Zeit ist sie ja wieder so garnichts, es koennen auch die starken Herbststuerme mit daran Schuld haben, und Feiertage bringen halt so manche Erinnerung. Ich bilde mir ein, dass Du, lieber Toby, auch noch immer fastest, ich tue es auch, wenn es mir auch viel schwerer faellt als meinem Mutterl. Vater wird wie immer andaechtig seine Gebete sagen, aber dazwischen verlangt sein Magen sein Recht und er wird mit gleicher Andacht seine Mahlzeiten einnehmen. Erinnerst Du Dich, lieber Toby, wie er frueher bei Deiner lieben Mutter am Karlsplatz und spaeter im Excelsior sich ein wenig ausruhte? Du, mein liebes Ile, wirst jetzt wenn wieder alle Maenner zuhause sein werden, viel zu tun haben und der allerkleinste, suesse Mann so stelle ich es mir vor, wird Dir auf Schritt und Tritt nachlaufen und dabei Dir doch auch schon ein wenig helfen, denn er hat Dir sicher manches abgesehen und Du wirst ihn recht selbststaendig erziehen. Opa und Erwin werden schon dann wieder ihr moeglichstes tun um ihn zu verziehen, oder ist Erwin ein strengerer Vati? Ich bekam jetzt den ersten Brief von Rudi, sie sind ueberglucklich wieder in ihr altes Heim eingezogen zu sein, wenn ihnen auch manches abhandengekommen ist. Aber die Hauptsache, alle sind gerettet, Erich und Lilo haben ein kleines Maederl bekommen, aber diese sind durch die Entbindung noch weiter fort, hoffen aber auch bald zu den Geschwistern zu kommen. Ich glaube durch die amerikanischen Flugzeuge konnten sie Euch schnelle Nachricht geben, als wir hier in der Schweiz wenigstens haben sie es versucht. Ich habe gestern an Rudi die Neuigkeot von den Verheiratungen meiner Geschwister mitgeteilt, und ich bin auf seine Auffassung gespannt. Ich habe ueber die Feiertage aus dem Lager den Buben von Albert und Hella selig eingeladen und ich bin so gluecklich dass ich mich dazu entschlossen habe, denn das ist ein derart lieber, bescheidener, armer Bub, der sich so sehnte einmal jemanden von der Familie zu sprechen.

Er ist noch nicht ganz 17 Jahre und ist entsetzlich im Leben herumgeworfen worden, hat sich aber wo immer es ihm moeglich war, selbst erzogen und ist ein tadelloser, anstaendiger Bub. Es ist zu schade, dass er nun schon so lange im Lager und nichts richtig erlernen konnte, aber ich glaube wirklich etwas zu erreichen, dass er herauskommt und ein Handwerk erlernen kann. Es ist ja alles so schwer, aber es ist eigentlich unsere Pflicht wenn man Menschen die so viel mitmachten und man sie herausholen kann, zu helfen.

Er wohnt natuerlich in einer ganz billigen Pension in seinem Urlaub und ich konnte es auch erreichen, dass die Bahn von seinem Lager hier herund zurueck fast nichts mich kostete. Er hat eine drei Jahre juengere Schwester und haengt mit der gleichen Bewunderung an ihr, wie unser Jost. Ich bin ganz bestimmt, dass beide Kinder eines Tages ihr Leben selbst machen, dass beide verlaessige Menschen werden, ja schon in ihrem Charakter es sind. Ich bin wirklich froh, diesen Bub kennen ge-lernt zu haben, und es kommt mir wirklich vor als ob auf diesen zwei Kindern ein Heil ruhen wuerde um all das schwere Unglueck das so viel der Schwarzhaupt getroffen hat zu suehnen.- Ich schreibe auch noch an meine Geschwister denn sie brauchen um nach USA zu kome jetzt schon Adressen fuer das rothe Kreuz und das Konsulat, und ich halte gerade Fritz am besten da er Buerger ist und gerade unser GroBvater sein Gevatter war. Bitte gebt beiliegenden Brief an meine Geschwister, ich bin sicher dass sie alle etwas fuer diese Kinder einmal tun werden und dass dies gute Fruechte bringen wird.-Der Herbst ist schon sehr unfreundlich und da denkt man doppelt an all die Menschen die kein Heim haben und so wollen wir den jungen Kippur vor allem zu einem Gebet zur Erloesung der armen Menschheit von den Grauen des Krieges vereinen dass auch all die Schwergeprueften endlich wieder ein Dach ueber sich haben eine scholle auf der sie das Recht haben werden ihr Heim aufzuschlagen.

-Ich mache hetzt Schluss denn ich moechte doch noch den Brief an die Geschwister schreiben. Bleibt meine lieben guten allerliebsten Menschen gesund und auf ein baldiges Wiedersehen.

Eure

Quelle: Privatarchiv Ruth Schwarzhaupt

Brief von Ruth Schwarzhaupts Cousine Maria KLOPFER an die Familie - Original

Nr.158 Maria Klopfer, Genova, Hotel Regina, 26. September,1944

Meine innigstgeliebte kleine Familie!

Es ist heute Erev-Yom-Kippur und wenn so ernste Feiertage sich naehern, ist noch mehr bei seiner geliebten Familie. Wie es in unserer Religion heisst, soll heute besiegelt werden, was das kommende Jahr bringen wird. Natuerlich steht, wenn wir an uns selbst denken, der sehnlichste Gedanke eines gesunden Wiedersehen, einer Wiedervereinigung oben an und unsere ganze Hoffnung ruht auf einem baldigen Frieden.- Es ist mir sehr arg dass zur Zeit auch von den Kindern weniger Post kommen kann, sie wussten ja doch auch immer wie es Euch ergeht und die Ereignisse bei meinen Geschwistern beschaeftigen mich nach wie vor stark. Es ist mir ganz unmoeglich mit dem lieben Aenzerl da-rueber zu sprechen, zur Zeit ist sie ja wieder so garnichts, es koennen auch die starken Herbststuerme mit daran Schuld haben, und Feiertage bringen halt so manche Erinnerung. Ich bilde mir ein, dass Du, lieber Toby, auch noch immer fastest, ich tue es auch, wenn es mir auch viel schwerer faellt ab meinem Mutterl. Vater wird wie immer andaechtlich seine Gebete sagen, aber dazwischen verlangt sein Magen sein Recht und er wird mit gleicher Andacht seine Mahlzeiten einnehmen. Erinnerst Du Dich, lieber Toby, wie er fruher bei Deiner lieben Mutter am Karlsplatz und spaeter im Excelsior sich ein wenig ausruhte? Du, mein liebes Ile, wirst jetzt wenn wieder alle Maenner zuhause sein werden, viel zu tun haben und der allerkleinste, suesse Mann so stelle ich es mir vor, wird Dir auf Schritt und Tritt nachlaufen und dabei Dir doch auch schon ein wenig helfen, denn er hat Dir sicher manches abgesehen und Du wirst ihn recht selbstaendig erziehen. Opa und Erwin werden schon dann wieder ihr moeglichstes tun um ihn zu verziehen, oder ist Erwin ein strengerer Vati? Ich bekam jetzt den ersten Brief von Rudi, sie sind uebergluecklich wieder in ihr altes Heim eingezogen zu sein, wenn ihnen auch manches abhanden gekommen ist. Aber die Hauptsache, alle sind gerettet, Erich und Lilo haben ein kleines Maederl bekommen, aber diese sind durch die Entbindung noch weiter fort, hoffen aber auch bald zu den Geschwistern zu kommen. Ich glaube durch die amerikanischen Flugzeuge konnten sie Euch schnelle Nachricht geben, als wir hier in der Schweiz wenigstens haben sie es versucht. Ich habe gestern an Rudi die Neuigkeit von den Verheiratungen meiner Geschwister mitgeteilt, und ich bin auf seine Auffassung gespannt. Ich habe ueber die Feiertage aus dem Lager den Buben von Albert und Hella selig eingeladen und ich bin so gluecklich dass ich mich dazu entschlossen habe, denn das ist ein derart lieber, bescheidener, armer Bub, der sich so sehnte einmal jemanden von der Familie zu sprechen. Er ist noch nicht ganz 17 Jahre und ist entsetzlich im Leben herumgeworfen worden, hat sich aber wo immer es ihm moeglich war, selbst erzogen und ist ein tadelloser, anstaendiger Bub. Es ist zu schade, dass er nun schon so lange im Lager und nichts richtig erlernen konnte, aber ich glaube wirklich etwas zu erraeichen, dass er herauskommt und ein Handwerk erlernen kann. Es ist ja alles so schwer, aber es ist eigentlich unsere Pflicht wenn man Menschen die soviel mitmachen und man sie herausholen kann, zu helfen. Er wohnt natuerlich in einer ganz billigen Pension in seinem Urlaub und ich konnte es auch erreichen, dass die Bahn von seinem Lager hier herund zurueck fast nichts mich kostete. Er hat ein drei Jahre juengere Schwester und haengt mit der gleichen Bewunderung an ihr, wie unser Jost. Ich bin ganz bestimmt, dass beide Kinder eines Tages ihr Leben selbst macheh, dass beide verlaessige Menschen werden, ja schon in ihrem Charakter es sind. Ich bin wirklich froh, diesen Buben kennen gelernt zu haben, und es kommt mir wirklich vor als ob auf diesen zwei Kindern ein Heil ruhen wuerde um all das schwere Unglueck das soviel der Schwarzhaupt getroffen hat zu suennen. Ich schreibe auch noch an meine Geschwister denn sie brauchen um nach USA zu komeh jetzt schon Adressen fuer das rote Kreuz und das Konsulat, und ich halte gerade Fritz am besten da er Buerger ist und gerade unser Grossvater sein Gevatter war.-Bitte gebt beiliegenden Brief an meine Geschwister, ich bin sicher dass sie alle etwas fuer diese Kinder einmal tun werden und dass dies gute Fruechte bringen wird.-Der Herbst ist schon sehr unfreundlich und da denkt man doppelt an all die Menschen die kein Heim haben und so wollen wir den Yom Kippur vor allem zu einem

-2-

Gebet zur Erloesung der armen Menschheit von den Grauen des Krieges vereinen dass auch all die Schwerverpueften endlich wieder ein Dach ueber sich haben eine scholle auf der sie das Recht haben werden ihr Heim aufzuschlagen.
-Ich mache hetzt Schluss denn ich moechte doch noch den Brief an die Geschwister schreiben. Bleibt meine lieben guten allerliebsten Menschen gesund und auf ein baldiges Wiedersehen.

Eure